Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:

In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 41. Lodz, Sonnabend, den 16. Februar 1924. 2. Jahrgang.

Unterrichtsminister Miklaszewski über die Minderheitenschulfrage.

Empfang deutscher Abgeordneter im Unterrichtsministerium.

Am 13. d. M. wurden die Abgeordneten der deutschen Sejmfraktion Daczko und Piesch vom Unterrichtsminister empfangen. Abg. Piesch brachte die Beschwerde der Bialaer Deutschen wegen der Anordnungen des Krakauer Kuratoriums in Angelegenheit der Bialaer Kommunalschule und der Verweigerung des Oeffentlichkeitsrechtes für die Schule des Klosters St. Hildegard vor und bat um entsprechende Weisungen. Abg. Daczko brachte die Frage der Zulassung von deutschen Privatlehrerinnen nichtpolnischer Staatsangehörigkeit zur Sprache. Der Herr Unterrichtsminister sagte eine streng objektive Prüfung der vorgelegten Wünsche zu und versprach eine baldige Erledigung.

Im Anschluß daran ergriff der Minister die Gelegenheit, um seine Stellungnahme zu den Schulen der Minderheiten zu präzisieren. Er erklärte eifrigst bemüht zu sein, dieses Problem rein sachlich zu studieren und zu lösen, da er kein Parteimann sei. Ihm sei das Wohl des Staates und aller seiner Bürger in erster Linie maßgebend. Er stellte die baldige Vorlage eines Schulgesetzes für das gesamte Schulwesen Polens in Aussicht, in welchem auch die Rechte der Minderheiten eine gebührende Berücksichtigung finden sollten. Mit Rücksicht auf den großen Umfang des zu bewältigenden Materials ersuchte er die deutschen Vertreter um Geduld und um rein sachliche Darstellungen ihrer Beschwerden. Er sei gerne bereit, jederzeit die deutschen Vertreter anzuhören, um berechtigten Wünschen entgegenzukommen. Die Frage des deutschen Schulwesens könne nicht nach einer Schablone behandelt werden, da Polen aus verschiedenen Gebieten zusammengesetzt sei, deren Verhältnisse beachtet werden müssen.

Die beiden deutschen Abgeordneten dankten dem Herrn Minister für die Aussprache und kündeten die Vorlage einer Denkschrift über die deutschen Schulen an.

Rede des Abg. Daczko in der Sejmkommission für Unterrichtsfragen.

Bereits in der Dienstagnummer haben wir ausführlich über die Aussprache in der Sejmkommission für Unterrichtsfragen über das Exposé des Unterrichtsministers berichtet, während der nach Abg. Utta auch Abg. Daczko von der Deutschen Vereinigung das Wort zu längeren Ausführungen ergriff, die wir damals kurz mitgeteilt hatten. Die Rede liegt nun heute im Wortlaut vor, und wir geben sie hiermit im nachstehenden wieder:

„Im Namen der deutschen Vereinigung im Sejm habe ich die Erklärung abzugeben, daß uns die Ausführungen des Herrn Ministers garnicht befriedigt haben. Die deutschen Minderheitsschulen in Pommerellen und Posen sind eine Institution des Versailler Friedensvertrages bezw. des Minderheitenschutzvertrages, der im Gesetzblatt der Republik Polen (Dz. Ust. Nr. 110/20 poz. 728) veröffentlicht und damit ein polnisches Gesetz geworden ist. Es bedarf aber einer Interpretation durch Einbringung und Annahme eines Gesetzes im Sejm und Senat, also durch ein Gesetz über die Minderheitsschulen. Die Schulkuratorien in Posen und Thorn wenden bei Behandlungen der deutschen öffentlichen und Privatschulen preußische Gesetze, Verordnungen und Verfügungen an. Das ist meines Erachtens nach unstatthaft. Diese Gesetze sind unter ganz anderen Verhältnissen entstanden und auf ganz andere als die deutschen Minderheitsschulen in Polen angewendet worden. Ein Gesetz für die Minderheitsschulen ist im Art. 18 des Gesetzes über die Gründung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen in Polen in Aussicht gestellt. (Dz. Ust. Nr. 18 poz. 143, 144). Auch ist uns auf eine Interpellation vom 23. April 1923 durch die Antwort vom 7. Juni 1923 Nr. 1275/23 S. die Einbringung eines solchen Gesetzes in den Sejm wie folgt in Aussicht gestellt worden: „In Angelegenheit des Gesetzes über die Minderheitsschulen teilt das Ministerium mit, daß das Projekt dieses Gesetzes sich in Vorbereitung befindet und in der gegebenen Zeit in den Sejm eingebracht wird". Der Herr Minister hat in seinem Exposé von der Einbringung eines solchen Gesetzes in den Sejm nichts erwähnt. Und doch ist ein solches Gesetz dringend nötig, um die Schulen der Minderheiten auf eine feste Grundlage zu stellen, eine gesetzliche Regelung dieser Schulen herbeizuführen und die vielen Klagen und Beschwerden, die von allen Minderheiten fortgesetzt eingebracht werden, zu vermeiden.

Für das deutsche Volksschulwesen in Posen und Pommerellen bestehen auch Verordnungen des früheren Ministeriums der ehem. preuß. Gebietsteile, nach denen sich aber die Schulkuratorien nicht richten. Sie wenden vielmehr das Gesetz vom 17. Februar 1922 an, das für das deutsche Schulwesen nicht bestimmt ist, lösen evangelische Schulgemeinden auf, indem sie die evangelischen Kinder aus einzelnen zum Schulverbande gehörigen Ortschaften

Am Vorabend der Warschauer Baltenstaatenkonferenz.

Warschau, 15. Februar. (Pat.) Der estnische Außenminister Dr. Acel sowie der lettische Außenminister Sheja sind um 8 Uhr morgens in Warschau eingetroffen. Sie begaben sich nach dem Gebäude des Ministerpräsidiums, wo sie die für sie vorgesehenen Räume einnahmen. Um 10 Uhr statteten sie dem Ministerpräsidenten Grabski einen Besuch ab und hinterließen um 10½ Uhr infolge Abwesenheit des Ministers Zamoyski (der an der Sitzung der Sejmkommission für Auslandsfragen teilnahm) ihre Karten im Außenministerium. Um 2 Uhr nachmittags nahmen die baltischen Minister an einem Frühstück bei Herrn Zamoyski teil und um 4 Uhr begaben sie sich nach dem Belvedere, wo sie vom Staatspräsidenten empfangen wurden. Später konferierten die baltischen Außenminister mit den Mitgliedern der Regierung. Ferner wurden im Laufe des Nachmittags die Vertreter der polnischen und ausländischen Presse empfangen.

Die Kownoer Konferenz Anfang März.

Kowno, 14. Februar. (Pat.) Vor seiner Abreise nach Warschau empfing der lettische Außenminister Sheja den litauischen Gesandten in Riga Eukolis, mit dem er eine längere Konferenz hatte. Sheja erklärte, daß er durchaus die Notwendigkeit einer Baltenstaatenkonferenz in Kowno anerkenne, und daß sie Anfang März werde stattfinden können.

Die Seeabrüstungskonferenz in Rom.

Rom, 15. Februar. (Pat.) Gestern nachmittag fand die erste Tagung der vom Völkerbund einberufenen internationalen Konferenz für Abrüstung zur See statt. An der Konferenz nehmen Belgien, Brasilien, Uruguay, Italien, Spanien, England, Frankreich, Japan, Schweden und Südslawien teil. Außerdem sind Argentinien, Griechenland, Holland, Dänemark und Norwegen durch technische Sachverständige vertreten. Insgesamt nehmen an der Konferenz 20 Delegierte und 40 technische Sachverständige teil. Die Arbeiten der Konferenz werden einige Wochen in Anspruch nehmen. Die Beratungen werden geheim sein und nicht in der Presse veröffentlicht werden, da die Ergebnisse noch vorher der Völkerbundkommission für Seefragen unterbreitet werden sollen.

Frankreich und die Enthüllungen Lloyd Georges.

Paris, 15. Februar. (A. W.) Die englische Regierung hat dem französischen Außenministerium wissen lassen, daß sie ihrerseits gegen die Veröffentlichung des „Gelbbuches", das Urkunden über die Frage der Sicherheit Frankreichs enthält, nichts einzuwenden habe. Dieses Buch wird in Kürze der Oeffentlichkeit übergeben werden; es wird jene Dokumente enthalten, auf die sich die Enthüllungen Lloyd Georges stützten.

Abbruch der russisch-japanischen Beziehungen.

Moskau, 14. Februar. (Pat.) Dem japanischen Konsul in Wladiwostok wurde eine Note der Sowjetregierung überreicht, in der diese zur Kenntnis bringt, sie sehe nicht die Notwendigkeit ein, daß bevollmächtigte Vertreter Japans auf sowjetrussischem Gebiete weiter verbleiben, da deren Aufenthalt im Hinblick auf den Mangel gemeinsamer Beziehungen durch nichts gerechtfertigt sei. Die Sowjetregierung habe Japan wiederholt Vorschläge zur Regelung aller Streitfragen unterbreitet, doch seien sie sämtlich unberücksichtigt geblieben.

Rußland und die Tschechoslowakei.

Die Anerkennung bevorstehend.

Wien, 15. Februar. (Pat.) Die „Neue Fr. Pr." meldet aus Rom: Der tschechische Gesandte in Berlin erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Tribuna", daß die Anerkennung Sowjetrußlands seitens der Tschechoslowakei unverzüglich erfolgen werde, da dies bereits seitens Englands und Italiens geschehen sei. Die Tschechen seien ein kleines Volk und daher könnten sie den Großmächten nicht zuvorkommen. Auch wenn Frankreich die Sowjets nicht anerkennen sollte, würde die Tschechoslowakei dies tun.

Abschluß eines deutsch-tschechischen Wirtschaftsvertrages.

Berlin, 15. Februar. (Pat.) Heute wurde ein Vertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei bezüglich der Regelung einer ganzen Anzahl von Wirtschaftsfragen unterzeichnet. Ferner fand ein Notenaustausch zwischen beiden Regierungen wegen Beibehaltung der Meistbegünstigungsklausel statt.

Rücktritt des deutschen Botschafters in Washington.

Solf sein voraussichtlicher Nachfolger.

Berlin, 15. Februar. (A. W.) Der deutsche Botschafter in Washington, Wittfeld ist zurückgetreten. Sein Nachfolger soll der deutsche Botschafter in Tokio, Solf, werden. Sein Rücktritt soll gewissermaßen eine Genugtuung für die Regierung der Vereinigten Staaten sein, da Wittfeld sich bekanntlich geweigert hatte, anläßlich des Todes des Expräsidenten Wilson zu flaggen.

Der rote Terror in Sachsen.

Leipzig, 15. Februar. (Pat.) Aus verschiedenen Städten Sachsens werden Kommunistenunruhen gemeldet. Die Kommunisten arbeiten hauptsächlich mit Dynamit. So wurden in Schwarzenberg in die Wohnung eines Fabrikdirektors mehrere Handgranaten geworfen, wodurch er schwere Verwundungen erlitt. In Leitern wurde die Villa eines Fabrikdirektors in die Luft gesprengt. Während einer Demonstration wurde ferner der Besitzer einer größeren Fabrik durch einen Schuß verwundet und sein Haus gleichfalls in die Luft gesprengt.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 16. Februar 1,800,000 Mark.

Für Tabakwaren
vom 11. Februar 1,800,000 M.

Für Eisenbahngebühren
Februar 1,900,000 M.
Teurungszuwachs in der 2. Januarhälfte 17,86 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Unterrichtsminister Miklaszewski über die Minderheitenschulfrage.
Am Vorabend der Warschauer Baltenstaatenkonferenz.
Die Seeabrüstungskonferenz in Rom.
Abbruch der russisch-japanischen Beziehungen.
Rußland und die Tschechoslowakei.
Abschluß eines deutsch-tschechischen Wirtschaftsvertrages.
Fortsetzung der Sejmdebatten über das Mieterschutzgesetz.
Rücktritt des deutschen Botschafters in Washington.

polnischen Schulen überweisen; wenn dann die Stammschule nicht mehr 40 Kinder zählt, wird sie als deutsche Schule geschlossen und in eine polnische Schule umgewandelt. Das ist das gerade Gegenteil von dem, was der Herr Referent des Ministeriums für die Gründung von polnischen Schulen in Frankreich forderte. Da sollen, wenn die einzelne Fabrik, das einzelne Industrieunternehmen weniger als 40 Kinder zählt, mehrere im Umkreise von 4 Kilm. belegene Fabriken usw. zu einem Schulverband vereinigt werden.

Auch für die Privatschulen der Minderheiten fehlt die gesetzliche Regelung. In Pommerellen und Posen sind am 1. 9. 1923 bei Beginn des neuen Schuljahres 10 seit 3 bis 4 Jahre bestehende Privatschulen nicht konzessioniert bezw. geschlossen worden. Keine deutsche Privatschule hat das Oeffentlichkeitsrecht erhalten, trotzdem die geforderten Bedingungen den Kuratorien gegenüber erfüllt worden sind. Die 8-klassigen Gymnasien in Posen, Lissa, Rawitsch, Krotoschin und Bromberg stehen vor der Reifeprüfung. Bis dahin wurde die Prüfung im Beisein eines Delegats der Regierung abgehalten. Jetzt soll die Prüfung vor einer Kommission abgelegt werden. Auch in finanzieller Beziehung wird durch die Verweigerung des Oeffentlichkeitsrechts die deutsche Minderheit geschädigt, ihre Kinder erhalten auf den Staatsbahnen keine Ermäßigung bei den Schulfahrten. Die deutschen Eltern sind wohl gleichberechtigt bei der Zahlung von Steuern, nicht aber bei der Gewährung von Vergünstigungen. Dabei erhalten diese Privatschulen keine der ihnen im Minderheitenschutzvertrag gewährleisteten Beihilfen.

Als das Minderheitenschutzgesetz veröffentlicht wurde, hoffte die deutsche Bevölkerung in Polen wenigstens die Erziehung ihrer Kinder im deutsch-katholischen Geiste ungehindert ausführen zu können. In dieser Erwartung sind wir bitter enttäuscht worden.

Wir haben ein Gesetz, das als Interpretation des Minderheitenschutzgesetzes angesehen werden kann, nämlich das Genfer Abkommen vom Mai 1922, das allerdings nur für Oberschlesien gilt. Bevor gesetzliche Bestimmungen geschaffen werden, die das deutsche Schulwesen in Posen und Pommerellen regeln, bitten wir den Herrn Minister zu veranlassen, daß die Schulbestimmungen des Genfer Abkommens auch in diesen Gebieten Anwendung finden.

Zur Beseitigung aller der oben angeführten Uebelstände in den Schulverhältnissen der deutschen Minderheit ist eine gesetzliche Regelung der Schulen der Minderheiten erforderlich, um die wir den Herrn Minister ersuchen".

* * *

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister wegen Vorenthaltung eines deutschen Lehrers für die Gemeinde Bukowice, pow. Brodnica, obwohl 44 deutsche Kinder vorhanden sind.

In Bukowice pow. Brodnica werden die vorhandenen 44 deutsch-evangelischen Kinder mit nur 16 polnisch-katholischen Kindern gemeinsam von einem polnischen Lehrer unterrichtet. Die 44 evangelischen Kinder haben keinen Religionsunterricht. Dieser Zustand dauert trotz mehrfacher Anträge der Eltern auf Anstellung eines deutschen Lehrers schon ein Jahr lang. In dem Dorfe ist noch ein zweites Schulgebäude vorhanden, sodaß die polnischen Kinder sehr gut untergebracht werden können; zudem ist die nächste polnische Nachbarschule in Buchiszewo nur 2 Kilometer entfernt. Aber dort sind auch die 22 deutschen Kinder mit den polnischen gegen den Willen der deutschen Eltern unter Einbüßung des Religionsunterrichts zusammengesteckt, statt daß sie nach Bukowice für die dort wohnenden 16 polnischen ausgetauscht werden, wie es die Eltern wünschen. Die Gemeinde Bukowice hat nach der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 20 ein Recht auf Anstellung eines deutschen Lehrers, weil über 40 deutsche Kinder vorhanden sind, und wenn man noch die deutschen Eltern aus Buchiszewo dazu einschult, so käme eine deutsche Schule mit 66 Kindern zustande.

Das Hineinzwingen der deutschen Kinder in die polnischen Schulen der Ortschaften Bukowice und Buchiszewo widerspricht ferner dem Prinzip der nationalen und konfessionellen Trennung, das in der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 20 ausgesprochen ist. Daß 14 evangelische Kinder keinen Religionsunterricht haben, ist eine schwere Pflichtvergessenheit der Schulbehörde. Dieser Zustand kennzeichnet sich deutlich als eine der vielen Maßnahmen des Thorner Kuratoriums gegen die deutsche Minderheit, womit es sich über jede bestehende Bestimmung hinwegsetzt.

Wir fragen daher den Herrn Minister an:

Ist er bereit dafür zu sorgen,

1. daß in Bukowiec pow. Brodnica sofort ein deutscher Lehrer angestellt werde,
2. daß in Bukowiec und Buchiszewo die nationale Trennung der Kinder durchgeführt werde,
3. daß das Kuratorium in Thorn angehalten werde, seine deutschfeindliche Schulpolitik aufzugeben, zum mindesten aber die bestehenden Bestimmungen korrekt zu beachten.

Warschau, den 12. Februar 1924.

Die Interpellanten.

Sejmdebatten über das Mieterschutzgesetz.

Sitzung vom 15. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Sejmmarschall dem kürzlich verstorbenen Sejmabgeordneten Stanislaw Piecha (N. P. R.) eine kurze Gedächtnisrede worauf er bekanntgibt, daß der Abg. Wiercorek (N. P. R.) sein Mandat niedergelegt habe und daß an Stelle des Abg. Przewrocki (Poln. Volksp.) Abg. Bajsarowicz in den Sejm eingezogen sei, der auch vereidigt wird.

Die Kammer schreitet hierauf zur 1. Lesung der 6 Gesetzesvorlagen über die

Selbstverwaltung der Städte, Dörfer und Kreise.

In der Aussprache ergreifen die Abgeordneten Jaworowski (V. P. S.), Isler (Jüd. Klub), Taraschkiewicz (Weißruss. Klub), Putek („Wyzwolenie"), Popiel (N. P. R) sowie Wasiutschut (Ukr. Klub) das Wort, die zum Teil weitgehende Vorbehalte gegen den Entwurf machen, sich im wesentlichen aber gegen denselben aussprechen, da er verfassungswidrig sei und einen Anschlag auf die Demokratie in Polen darstelle. Abg. Erdmann (Piast) will diese Angelegenheit nicht sachlich erörtern, da dies verfrüht sei. Man müsse diese Angelegenheit erst recht kennenlernen und daher müsse sie erst in der Kommission gehörig durchgearbeitet werden. Abg. Kozlowski (Nat. Volksverb.) erklärt, daß die Angriffe seitens der Minderheitsvertreter, wonach der Gesetzentwurf den Art. 109 der Staatsverfassung durchstreiche, unbegründet seien.

Auf Antrag des Abg. Rymer (Nat. Volksverband) wird die Aussprache hierüber vertagt. Einem Antrage, die Vorlage abzulehnen, wird nicht stattgegeben. Die Vorlage wird in 1. Lesung dem Verwaltungsausschuß überwiesen.

Sodann beginnt die

Aussprache über die Mieterschutzvorlage.

Als erster ergreift Abg. Seyda als Berichterstatter des Finanzausschusses das Wort. Der Sejmausschuß für Rechtsfragen hat dem Entwurf den Art. 24 hinzugefügt, der den Hausbesitzern zugunsten des Staates eine Steuer in einem Betrage auferlegt, der 30 Prozent des von ihnen erhobenen Mietszinses nicht übersteigt. Auf diese Weise wird dem Staate eine neue Einnahmequelle erschlossen, wovon die durch die Mietszinserhöhung entstehenden Mehrausgaben der Staatsbeamten gedeckt werden sollen. Der Ausschuß für Rechtsfragen hat beschlossen, die Vorlage zusammen mit diesem Artikel dem Finanzausschuß zu überweisen. Letzterer hat gewisse Erleichterungen für neuzubauende Häuser zugestanden, indem diese von dieser Steuer befreit werden sollen. Auch hat der Finanzausschuß einige redaktionelle Aenderungen vorgenommen. Der Berichterstatter bittet um Annahme dieses Artikels in der Fassung des Finanzausschusses.

Abg. Glombinski verbreitet sich über Art. 1 der Vorlage. Er tritt für die Annahme der Vorlage ein, die diese Angelegenheit zwar nicht endgültig erledige, ihr aber den Weg zur künftigen Erledigung ebne. Viele Bestimmungen erheischen eine Aenderung, doch werde die Fraktion des Redners für die Vorlage stimmen und zwar weder im Interesse der Mieter noch der Hausbesitzer, sondern im Interesse des Staates.

Abg. Artur Hausner erklärt, daß die Mieterschutzvorlage nicht genügend klar gehalten sei. Die Regierung erhebt 30 Prozent als Zuschlag zur Besoldung der Beamten sowie zum Ausbau der Städte. Im Finanzausschuß wurde gesagt, daß von diesen 30 Prozent nur 10 Prozent für den Ausbau der Städte bestimmt werden sollen. Damit kann das Baugewerbe nicht in Gang gebracht werden. „Ich habe" — so fährt der Redner fort — „im Ausschuß beantragt, daß die Hälfte dieser 30 Prozent für den Ausbau der Städte verwendet würde. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des Staates bin ich in meinem Antrage jedoch von 50 Prozent auf 30 heruntergegangen. Ueberdies bin ich Gegner dieses Gesetzes, u. zwar deshalb, weil es die grundsätzliche Lösung des Wohnungsproblems auf einen hinteren Plan rückt." Zum Schluß erklärt Redner, daß eine zufriedenstellende Lösung des Problems nur durch eine unverzügliche Inkraftsetzung des Gesetzes über den Städteausbau herbeigeführt werden könnte. Aus diesem Grunde werde auch seine Fraktion vor allem auf die Durchführung dieses Gesetzes hinarbeiten.

Die weitere Debatte über die Mieterschutzvorlage wird hierauf vertagt.

Sodann gelangt u. a. die Dringlichkeit des Antrages des Abg. Staneczyk über die

Arbeitslosenversorgung

zur Sprache. Der Antragsteller ersucht um Annahme eines Antrages, wonach die Regierung aufgefordert wird, auf Rechnung des künftigen Versorgungsfonds aus Staatsmitteln die für die Sicherstellung des Daseins der Arbeitslosen erforderlichen Summen anzuweisen. In dem Antrage wird ferner gefordert, daß diese Versorgung bis zur Inkraftsetzung des Gesetzes über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit fortgesetzt wird.

Die Dringlichkeit dieses Antrages wird vom Hause anerkannt.

Nächste Sitzung am kommenden Dienstag.

Fortsetzung der Debatten über das Exposé Zamoyskis.

Warschau, 15. Februar. (Pat.) Gestern wurde in der Sejmkommission für Auslandsfragen die Aussprache über die Erklärungen des Außenministers Zamoyski fortgesetzt. Es ergriffen hierzu die Abgeordneten Reich (Jüd. Klub), Liebermann (V. P. S.) und Dembski (Verb. d. poln. Volksp.) das Wort. Da mit Rücksicht auf die in Warschau weilenden baltischen Gäste der Außenminister um 1 Uhr mittags die Sitzung verlassen mußte, wurde die weitere Aussprache über das Exposé auf Dienstag verlegt.

„Traditionelle Toleranz".

Warschau, 15. Februar. (Pat.) Die Sejmkommission für Verwaltungsfragen ging über einen Antrag des Ukrainischen Klubs betreffend die Enteignung von Grundbesitz ukrainischer Bauern für einen katholischen Friedhof zur Tagesordnung über.

Die Arbeiten des Staatsparrats.

Warschau, 14. Februar. (Pat.). Heute vormittag fand im Konferenzsaal des Ministerpräsidiums die erste Sitzung des Staatsparrats statt, die vom Ministerpräsidenten Grabski eröffnet wurde, der in seinen Ausführungen die Bedeutung der Sparaktion für den Staat hervorhob. Nunmehr hielt der Sparkommissar Moskalewski einen Bericht über die Ergebnisse der bisher getroffenen Sparmaßnahmen, an den sich eine erschöpfende Aussprache anknüpfte. Es wurde beschlossen, drei Kommissionen zu bilden, und zwar eine für Verwaltungsreform, eine für Gesundung der Verhältnisse in den staatlichen Unternehmen und Staatsbanken und eine für Sparsamkeitsmaßnahmen in den Selbstverwaltungskörperschaften.

Verhaftung von ukrainischen Kommunisten.

Lemberg, 14. Februar. In letzter Zeit wurden in einer Reihe galizischer Städte Revisionen vorgenommen, durch die eine ukrainisch-kommunistische Organisation aufgedeckt wurde. Im Zusammenhang damit wurden in Lemberg 30 Personen verhaftet, und in der Provinz eine noch weit größere Anzahl. In Lemberg wurde ein kommunistisches Komitee in seinem vollen Bestande bei einer Sitzung abgefaßt. Die veranstalteten Haussuchungen beförderten viel belastendes Material zutage.

96-prozentiges diplomatisches Gepäck.

Wie polnische Blätter berichten, ist ein Kurier der polnischen Regierung, der im Schnellzug nach Moskau fuhr, unterwegs von den Sowjetbehörden angehalten und untersucht worden, wobei im Gepäck 100 Flaschen Spiritus gefunden wurden. Die Sowjetregierung konfiszierte den Transport und legte bei der polnischen Regierung gegen die Führung von dieser Art „diplomatischen Gepäck" Protest ein. Die ganze Affäre ist dem derzeitigen Leiter des politischen Departements des Außenministeriums, Herrn Zieliński, zuzuschreiben, der ähnliches Gepäck ohne Wissen des Kuriers nach Moskau schickte.

Lokales.

Lodz, den 16. Februar.

Mittagessen für Arbeitslose.

Uns wird geschrieben:

Schon vor längerer Zeit wies ich die Öffentlichkeit darauf hin, daß die Not unter den Arbeitslosen in erschreckender und direkt beängstigender Weise zunimmt. — Seithem hat sich die Lage noch bedeutend verschärft, weil immer mehr Fabriken gezwungen sind die Arbeit einzustellen. Täglich kommen zu mir Hungernde und bitten um Arbeit und sonstige Hilfe. — Die Arbeitsvermittlungsstelle der Christl. Gewerkschaft (Petrikauer Straße 283, vorm. 10—11) hat manchen bereits geholfen und weise ich alle Arbeitgeber wiederum auf diese segensreiche Einrichtung hin. Alle Berufe, männliche wie weibliche, werden berücksichtigt und können Arbeitslose zur Verfügung gestellt werden. Aber leider, leider kann nur den Wenigsten Arbeit verschafft werden. Unterdessen hungern aber die Kinder und schreien nach Brot. Hier ruhig zuschauen, wäre ein Verbrechen. Bevor die vom Staate bereits begonnene große Hilfsarbeit sich durchsetzt, müßte für Mittagessen für die hungernden Arbeitslosen gesorgt werden. Daher richte ich an alle Glaubensgenossen die Frage: Wer stiftet ein oder 2 Mittagessen für Arbeitslose? Die Armen würden die Mittagessen bei Familien selbst abholen. Eine Dame hat bereits den Anfang mit 2 Mittagessen für Arbeitslose gemacht. Wer will auch noch helfen? Anmeldungen nimmt mit Dank entgegen

Pastor J. Dietrich.

psp. **Die Industriesteuer.** Die Lodzer Finanzkammer erhielt vom Finanzministerium die Mitteilung, daß der durchschnittliche Januarkurs des Goldfranken zur Berechnung der Industriesteuer auf 1 740 000 M. festgesetzt wurde. Steuerzahler, die die Industriesteuer monatlich entrichten, müssen den im Januar erzielten Umsatz nach dem obigen Kurs in Goldfranken umrechnen und auf Grund dieses Umsatzes die auf sie entfallende Steuer in Goldfranken umrechnen.

Ein polnisches Jagdgesetz. Das Ministerium für Landwirtschaft und Staatsdomänen hat ein Gesetz über die Jagdzeiten bearbeitet, in dem die in den verschiedenen Teilgebieten bisher geltenden Vorschriften vereinheitlicht werden. Das Gesetz ermächtigt den Landwirtschaftsminister, in jedem Jahre in den verschiedenen Gebieten, je nach dem Stande der verschiedenen Wildarten, besondere Vorschriften über die Jagdzeit herauszugeben.

bip. **Die Aushebung des Jahrgangs 1903.** Wie wir erfahren, sind die Verzeichnisse der Rekruten des Jahrgangs 1903 von den Verwaltungsbehörden bereits fertiggestellt worden und liegen in den Polizeikommissariaten bis Ende d. M. öffentlich zur Einsichtnahme aus. Angehörigen dieses Jahrgangs werden bis zur Einberufung keine Ausreisegenehmigungen für das Ausland erteilt, es sei denn, daß ein dringender Grund vorliegt. In solchen Fällen trifft das Bezirkskorpskommando die Entscheidung.

bip. Seit einigen Tagen geht in unserer Stadt das Gerücht um, daß Angehörige der Jahrgänge 1899, 1900 und 1901, die bisher im polnische Heere nicht gedient haben, demnächst zum Heeresdienst eingezogen werden sollen. Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, beruht dieses Gerücht nicht auf Wahrheit

pap. **Arbeitsverlängerung bei der Darlehenskasse.** Die Beamten der Polnischen Landesdarlehenskasse haben sich damit einverstanden erklärt, daß die Zahl ihrer Amtsstunden um 8 monatlich erhöht wird.

bip. **Arbeitslose für die Randgebiete.** Das Komitee für Arbeitslosenhilfe hat für die nach den östlichen Randgebieten zur Arbeit fahrenden Arbeitslosen eine größere Menge Aexte und Sägen angekauft. Bereits in den nächsten Tagen wird die erste Partie vom staatlichen Arbeitsvermittlungsbüro, Kosciuszki 9, angeworbener Arbeiter nach den Randgebieten abfahren.

Registrierung der beschäftigungslosen und gekündigten Angestellten. Im Zusammenhang mit der immer mehr umsichgreifenden Beschäftigungslosigkeit unter den Angestellten, nimmt der Christliche Commisverein zur gegenseitigen Unterstützung (Pusta 10) eine Registrierung aller Angestellten (sowohl der Mitglieder als auch der Nichtmitglieder), die schon beschäftigungslos oder gekündigt sind, vor, um für die Aktion, die die Angestelltenverbände in der Beschäftigungslosenfrage zu unternehmen gedenken, Material zu sammeln. Gleiche Registrierungen finden in den anderen Angestelltenorganisationen statt.

bip **Die Textilarbeiter wollen streiken.** Auf einer vorgestern stattgefundenen Versammlung der Fabrikdelegierten des „Praca"-Verbandes, auf der festgestellt wurde, daß gegen 80 Prozent der Industriellen die den Arbeitern kontraktlich zugestandenen 34 Proz. Lohnerhöhung nicht auszahlen wollen, wurde beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, daß sie auf eine rechtswidrige Kürzung ihrer Löhne auf keinen Fall eingehen und zur Wahrung ihrer Interessen von den schärfsten Mitteln Gebrauch machen sollen.

*

bip. Morgen vormittag findet im Lokal der polnischen Arbeiterverbände eine Generalversammlung der Expedienten statt, auf der in der Angelegenheit des weiteren Verhaltens der Expedienten gegenüber dem Standpunkt der Industriellen, die auf deren Gehaltsansprüche nicht eingehen wollen, beraten werden soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Expedienten den Streik beschließen.

*

bip. Vorgestern fand zwischen Industrie- und Arbeitervertretern eine Konferenz statt, auf der die Regelung der Löhne der Bandweber besprochen wurde. Da die Arbeitervertreter als Grundlage für die Regelung den Lohn eines Kordwebers plus 27 Proz. und 30 Prozent im Akkord forderten, die Industriellen darauf aber nicht eingingen, konnte keine Einigung erzielt werden.

*

bip. Die Arbeiter der Fabriken von Karl Eisert, Karola 19, und Bennich (Lonkowa) legten die Arbeit nieder, weil die Fabriksverwaltungen ihnen die volle 34proz. Lohnerhöhung nicht auszahlen wollen. Aus demselben Grunde sind die Arbeiter der Fabriken Barcinski, Tylna 6, Gottfried Steigert, Kosciuszki, Kleinmann und Pikielny in den Ausstand getreten.

pap. **Ende des Streiks der Gasthausangestellten.** Auf einer gestern unter dem Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wojtkiewicz abgehaltenen Konferenz der streikenden Gasthausangestellten mit Vertretern des Restaurateurverbandes gelang es, eine Einigung herbeizuführen. Nach längerer Aussprache wurden die Löhne für Angestellte 1. Kategorie auf 70 Millionen und für solche 2. Kategorie auf 45 Millionen Mark wöchentlich festgesetzt. Aenderungen der Lohnsätze dürfen nicht eher als am 1. März vorgenommen werden, wobei sowohl die Angestellten wie die Restaurationsinhaber sich verpflichteten, nach diesem Zeitpunkt Lohnunterschiede von weniger als 10 Prozent sowohl hinsichtlich der Steigerung wie der Senkung nicht in Betracht zu ziehen. — Gleich nach den um 7 Uhr abends zum Abschluß gelangten Unterhandlungen nahmen die Köche und Kellner die Arbeit wieder auf.

pap **Vom Streik der Schneidergesellen.** Die für heute im Arbeitsinspektorat anberaumt gewesene Konferenz der Schneidermeister und -gesellen wurde auf die ersten Tage der kommenden Woche verlegt.

pap. **Zum Lohnzwist in der Krankenkasse.** Auf eine telegraphische Einladung hin, begibt sich heute eine Abordnung der Aerzte der Lodzer Krankenkasse nach Warschau, um an einer im Arbeitsministerium in Sachen der Beilegung des Lohnzwistes in der Krankenkasse stattfindenden Konferenz teilzunehmen.

bip. **Warnung vor der Reise nach Argentinien.** Das staatl. Auswandereramt in Warschau warnt alle Personen vor der Auswanderung nach Argentinien, indem es darauf hinweist, daß es gegenwärtig in Argentinien äußerst schwierig ist, Arbeit zu erhalten. Besonders Personen, die sogenannte freie Berufe ausüben, wie Ingenieuren, Rechtsanwälten, Lehrern usw., sowie Fabrikarbeitern ist von einer Auswanderung nach Argentinien dringend abzuraten. Gesunde und kräftige Arbeiter können unter Umständen auf dem Lande Beschäftigung finden.

Herabsetzung der Kohlensteuer. Die Kohlensteuer wurde auf Grund einer Verordnung des Finanz- sowie des Industrie- und Handelsministers wie folgt herabgesetzt: für oberschlesische Kohle auf 15 Proz. des Preises, für Dombrowaer Kohle aus den Gruben: „Feliks", „Ignacy", „Jadwiga", „Jerzy", „Juljusz", „Kazimierz", „Kosciusko", „Paryż", „Modrzejum", „Antoni", „Celadź", „Grabzice II", „Hr. Renard", „Jowisz", „Saturn", „Wiktor" auf 12½ Proz, für Dombrowaer Kohle aus den Gruben: „Klimontow I" und „Nabroden" sowie für Krakauer Kohle aus den Gruben: „Kosciuszko" und „Pilsudski" auf 3 Proz., für Kohle aus allen anderen Gruben des Krakauer Beckens sowie aus der Grube „Silesia" (Teschener Schlesien) gleichfalls auf 3 Proz. des Preises.

In der **Handelsabteilung des Magistrats** verpflichtet von gestern ab folgende herabgesetzte Preisliste für Lebensmittel: Das Kilo Würfelzucker 2,100,000 M., Farinzucker 1,750,000 M., Tee 16,000,000—20 000,000 M., Bohnenkaffee 5,000,000 M., Getreidekaffee 590,000 M., Kakao 3,000,000 M., Zichorie 950,000 M., Weizenmehl 900,000 M., Roggenmehl 430,000 M., Buchweizengrütze 820,000 — 860,000 M., Reis 990,000 M., Bohnen 980,000 M., Kochsalz 435,000 M., Waschsoda 420,000 M., ein Stückchen Seife 750,000 M., eine Schachtel Streichhölzer 45,000 M., Schuhwichse 250,000 M., 1 Kilo Schmalz 3,950,000 M., Speck 3,660,000 M., ein Hering 200,000 M., 100 Kilo Stückkohle 9,000,000 M., Nußkohle 8,000 000—8,500,000 M., ungehacktes Holz 6,000,000 M., gehacktes Holz 6,600 000 M.

pap. **Auf dem gestrigen Wochenmarkte** wurden gezahlt: für 1 Liter Milch 500 000 M., Sahne 1 300 000 M., 1 Quart Butter 5 000 000 M., 1 Kilo Käse 1 Million M., Quark 800 000 M., 1 Mandel Eier 2 500 000 M., 25 Kilo Kartoffeln 3 500 000 M., ein Bündel Mohrrüben 800 000 M., Petersilie 500 000 M., 1 Kilo Zwiebeln 700 000 M., Dessertäpfel 800 000 M., Kompottäpfel 600 000 M., eine Gans 16—18 Millionen, eine Ente 8—10 Millionen, ein Huhn 4 Millionen, einen Truthahn 20—28 Millionen M, ein Kilo trockne Pflaumen 1 600 000 M., Erbsen 800 000 M.

bip. Gestern wurden nach langer Zeit die Fleisch- und Milchpreise wieder erhöht. Charakteristisch ist, daß gerade gegenwärtig in Warschau eine sinkende Tendenz für Lebensmittelpreise herrscht.

Missionsabend mit Lichtbildern für die Jugend. Uns wird geschrieben: Am heutigen Sonnabend, d. 16. Februar, um 7 Uhr abends, findet im St. Matthäisaal ein Missionsabend statt. Herr Konsistorialrat P. Dietrich und Pastor Zander werden über die Werke und die Bedeutung der Mission unter den Heiden sprechen und Herr Stadtmissionar Lerle aus Zgierz wird solches an Hand von schönen Lichtbildern aus dem Missionsgebiet von Neu-Guinea vordemonstrieren. Die reifere Jugend, wie auch alle Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen. Eintritt frei, doch wird ein Opfer für die Heidenmission mit Dank angenommen. Die Gesangbücher bitte mitzubringen.

Dienstjubiläum. Heute begeht Herr Alexander Kahn sein 25 jähriges Dienstjubiläum als kaufmännischer Beamter der Firma „Hirschberg und Wiszynski". Der Jubilar erfreut sich bei seinen Chefs und Mitarbeitern großer Beliebtheit. Er ist auch in den Lodzer Sportskreisen eine bekannte Persönlichkeit. Als Mitglied des Touring-Club und Verwaltungsmitglied des L. Z. O. P. N. hat er sich um das Emporblühen des Lodzer Fußball-Sports besonders verdient gemacht. Den vielen Glückwünschen, die dem Jubilar heute von seiten seiner Chefs, Kollegen und Sportsfreunden dargebracht werden, schließen wir auch den unsrigen an.

Lodz — die Stadt der Proteste. Wie die statistische Abteilung des Magistrats feststellt, wurden im vergangenen Jahr bei den Lodzer Notaren 159,802 Wechsel protestiert. Dies ist im Vergleich zur Vorkriegszeit eine überaus hohe Zahl. Im Jahre 1910 wurden in Lodz nur 97,977, 1911 — 79 913 und 1912 — 118 514 Wechsel protestiert. Von diesen 159,802 Wechseln entfallen 66,202 auf das erste und 93 600 auf das zweite Halbjahr. Die Summe, auf die die protestierten Wechsel lauteten, betrug nach dem jeweiligen Kurse umgerechnet zusammen 1,362,234 Dollar. Der durchschnittliche Wert eines protestierten Wechsels betrug somit 8,5 Dollar, während er in den Jahren 1910—1912 — 66 Dollar betrug.

Die Vereinigung Ernster Bibelforscher gibt am Sonntag, den 17. Februar, vormittags 10 Uhr, im Scala-Theater, Ziegelstraße 18, sowie auch nachmittags

---

Chauvinismus und Lüge in der polnischen Literatur.

Von Andreas Holko.

(Für die „Freie Presse" geschrieben).

(2. Fortsetzung.)

Das Wohl des Reiches lag ihm so wenig am Herzen, daß er kurz vor dem Aufstande des Chmielnicki, dafür, daß ihm der König die Hand nicht gereicht hatte, mit viertausend bewaffneten Kriegern in Warschau einbrang, und die Senatoren niedermetzeln wollte. Dabei war er eitel, ehrgeizig und herrschsüchtig, aber die Macht, die in seinen Händen ruhte, verstand er nicht auszunützen. Nach dem Ausbruch des Kosakenaufstandes trieb er sich da im Lande umher, wo er am leichtesten brennen und morden konnte. Bei Pilawce ergriff er ebenso die Flucht, wie die anderen, obwohl er hier gerade dem Feinde die Stirn bieten konnte. Und als man ihn in Lemberg zum Hetmann wählte, da nahm er wohl diese Würde an, aber verließ die Stadt, indem er sich heimlich nach Zamość begab, um dort angeblich die Bauern in Ordnung zu bringen. Zu keiner Zeit gab es einen Menschen, den das Ruthenenvolk so tief haßte, wie ihn. Aber diesen Haß bewirkte nicht seine Grausamkeit, die größer war, als die seiner Zeitgenossen. Die Ursache lag viel tiefer, und zwar darin, daß Wisniowiecki, der kein Fremder im Lande war, wie Potocki, Lubomirski und andere, sondern ein Ruthene von Geburt, sein eigenes Volk verließ und den Volksstamm, dessen Mitglied er seinem Blute nach selber war, so grausam verfolgte. (Siehe W Feldman. Współczesna literat. polska, Warschau 1905, Bd. I, S. 170).

Die Uebergriffe des Adels und die Intoleranz des katholischen Klerus werden im Roman seiner Kritik unterzogen. Es wird nicht erwähnt, daß Chmielnicki dem Könige zuliebe, von dem er eine friedliche Regelung der Angelegenheiten erhoffte, seine Feindseligkeiten einstellte und einige mal Friedensbedingungen anbot; daß seine Forderungen — die Entfernung der Jesuiten, die die orthodoxe Bevölkerung verfolgte und ihre Popen verhöhnte, Beseitigung der korrumpierten polnischen Beamten und Vergebung der Aemter an Ukrainer, das Recht der Adelsverleihung auch an die Ureinwohner des Landes, die Aufnahme des orthodoxen Erzbischofs in den Senat — als unannehmbar zurückgewiesen wurden. Und nun mußte sich Polen damit abfinden, daß der rechtgläubige Zar Alexej auf das Anerbieten Chmielnickis hin von dem ganzen großen östlichen Teil des Landes Besitz ergriff. Das war die Folge der politischen Kurzsichtigkeit, der Intoleranz der Jesuiten, der Habgier des Adels, des Uebermuts der Beamten. — Doch davon ist bei Sienkiewicz keine Spur zu finden.

Kaum war dieser Krieg beendet, als schon ein zweiter Feind auf polnischem Boden stand, Karl Gustav, König von Schweden. Dieser schwedische Krieg, die „Sintflut", war eine nahezu ununterbrochene Reihe polnischer Niederlagen. Einem von Pommern in Großpolen eindringenden Heer ergab sich das allgemeine Aufgebot schimpflich bei Ujście an der Netze, einem anderen, das von Livland kam, der Großhetmann von Litauen, Janusz Radziwill bei Kiejdany. In Kürze nahm Karl Gustav Warschau und Krakau ein, der Adel erklärte Johann Kasimir seines Thrones verlustig und erkannte Karl Gustav als König an und die Truppen traten in seinen Dienst. Der verratene König floh nach Schlesien. Bald brach jedoch, veranlaßt durch die Greuel der schwedischen Truppen und die Nichtachtung der religiösen Gefühle, ein Aufstand zugunsten des vertriebenen katholischen Königs ein. Der König erschien in Lemberg und schwur während eines Festgottesdienstes, daß er die frommen dienstpflichtigen Bauern von der Leibeigenschaft befreien werde, wenn sie sich den Aufständischen anschließen würden. (J. Grabiec, Dzieje narodu polskiego, War. 1916, Bd. I, S. 207). Nun fielen ihm alle bis dahin in der Sklaverei schmachtenden Bauern begeistert zu. Es bildete sich eine Konföderation „zur Verteidigung des Glaubens und des Vaterlandes", der sich auch der Adel anzuschließen begann. Die Schweden wurden überall verdrängt. Johann Kasimir entfaltete seinerseits eine eifrige diplomatische Tätigkeit. Ihm schloß sich der Große Kurfürst von Preußen an, auch Dänemark trat der Koalition bei. Der unerwartete Tod Karl Gustavs beendete 1660 den furchtbaren Krieg und rettete das entsetzlich verwüstete Polen vor dem Zusammenbruch.

Was für ein dankbarer Stoff in der Hand eines Romanschriftstellers, der sich seiner Pflicht als Berater, Lehrmeister und Wegweiser seines Volkes bewußt ist. Einerseits der Adel, der das Wohl des Landes seinem „Ideal", einer absoluten persönlichen Freiheit unterstellt, in dem das bürgerliche und menschliche Pflichtbewußtsein ganz verkümmert ist, und anderseits der noch vor kurzem in schwerer Knechtschaft schmachtende Bauernstand, welcher durch ein königliches Gelübde sich frei und seiner Bürgerwürde bewußt fühlt und sich zum Retter des Staates aufschwingt. Und wie gestaltete nun Sienkiewicz diesen Stoff? Nicht der bis dahin politisch unmündige, nunmehr aber frei werdende Bauer rettete das Land, sondern ein „deus ex machina" bewirkte den plötzlichen Umschwung, die wundertätige schwarze Muttergottes in Czenstochau wie just vor Warschau während der Bolschewikeninvasion, die schützend ihre Hand über ihre Getreuen gehalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

2 Uhr in Bablanice, Fabrikstraße 32 die weitere Erklärung der Offenbarung Johannis. Außerdem finden Vorträge vom Reiche Gottes statt in Zgierz am Sonntag nachmittag 2 Uhr im Kino „Venus", in Alexandrow abends 6 Uhr — Mühlenstraße 25, in Konstantynow Montag abends um 6 Uhr in der Turnhalle und Dienstag 7 Uhr abends in Rudo-Pabianicko. Alle Bibelleser und Interessierten sind herzlich eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Eintritt frei!

Vom polnischen Schulwesen. Der Abg. Julian Smulikowski beschäftigt sich in der „Latarnia" mit der Lage des polnischen Volksschulwesens, wobei er als eigentlichen Typus der Volksschule die siebenklassige Schule betrachtet. Er stellt jedoch fest, daß es in Polen solcher Schulen recht wenig gibt und daß der Ein- oder Zweiklassentyp vorherrscht. Von den 28 000 Volksschulen Polens sind 22 000 ein- oder zweiklassig. Daß der Unterricht in dieser Art Schulen auf nicht allzu hoher Stufe stehen kann, wird jedermann einleuchten. Des weiteren kommt Abg. Smulikowski auf den Stand der Volksschulbildung in Polen überhaupt zu sprechen und stellt fest, daß in ganz Polen auf 1000 Einwohner durchschnittlich nur 117 schulbesuchende Kinder entfallen, wo doch von 1000 Einwohnern 190 Kinder die Schule besuchen sollten, wenn der Unterricht die gesamte Jugend umfassen würde. Diese Zahl schwankt in den einzelnen Gegenden Polens sehr, und in Warschau entfallen auf 1000 Einwohner nur 61 Kinder, die die Schule besuchen. 40 Prozent der schulpflichtigen Jugend genießt in Polen die Segnungen des Unterrichts nicht.

Der Verfasser unterläßt es auch nicht, auf die Unfähigkeit der Schulbehörden, auf den erbärmlichen Zustand der Schulgebäude und auf die Schwindsucht, die unter der Lehrerschaft herrscht, hinzuweisen. Ueberaus interessant sind seine Ausführungen über die Unterdrückung des Schulwesens durch die Reaktion, die polnische Schulpolitik, die Nichtdurchführung der Verfassung und über das Budget des Ministeriums für Kultus und Unterricht. Ein Denkmal der Schande wird für die Chjena—Piasten-Regierung stets der Umstand bleiben, daß sie im Schulbudget die Streichung von 65 Millionen Zloty vornahm.

pap. **4 Jahre Zuchthaus für Brandstiftung.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich ein gewisser Wladislaw Ignaczak und ein Israel Eckstein wegen Brandstiftung zu verantworten. Ignaczak war angeklagt, in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1923 die Wirtschaftsgebäude des Antoni Duranski in Brzezny (Kosciuszki 25) angezündet zu haben, wodurch die Scheune mit der Ernte und andere Gebäude vollständig eingeäschert wurden. Ignaczak bekannte sich zur Schuld, erklärte jedoch, von Eckstein, der ihm eine riesige Belohnung versprach, dazu überredet worden zu sein. Das Gericht verurteilte Ignaczak zu 4 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Standesrechte, während Eckstein aus Mangel an Beweisgründen freigesprochen wurde.

Ein Jahr Gefängnis für Doppelehe. Der Schuster Ludwig Kollataj, der am 19. März 1919 sich in der mariawitischen Kirche in Lublin mit einer gewissen Marie Borowicz trauen ließ, ging am 30. Juli 1922, nachdem er seine Frau in Stich gelassen hatte, in Lodz mit einer Marjanna Czyniak eine zweite Ehe ein. Vor Gericht vor dem er sich dieser Tage wegen Doppelehe zu verantworten hatte, erklärte er, daß er die in einer mariawitischen Kirche geschlossene Ehe als ungültig ansehe und daß er — ein römisch-katholischer Christ — es nicht als ein Verbrechen betrachtet habe, seine mariawitische Frau zu verlassen und mit einer römisch-katholischen Christin eine zweite Ehe einzugehen. Das Lodzer Bezirksgericht, das diesen Ehrigens auch von der katholischen Kirche vertretenen Standpunkt nicht teilte, sondern sich auf den Boden des Gesetzes stellte, verurteilte Kollataj zu einem Jahre Gefängnis, wobei es die erste mit der Borowicz geschlossene Ehe als rechtskräftig, die Trauung mit der Czyniak aber als ungültig erklärte.

Ein Lodzer in Berlin um 51 Millionen Mk. geprellt! Welche Beute mochte ein Schwindler, dem ein Kaufmann Salomon Ganz aus Lodz ins Garn ging. Ganz besaß 3000 amerikanische Dollar und 6425 holländische Gulden, die er gern in Rentenmark umgetauscht hätte. Ein 28 Jahre alter, aus Königsberg Pr. gebürtiger Kaufmann W. Ostrowski, der in der Neuen Winterfeldtstr. in Berlin wohnte und allerlei Schiebergeschäfte betrieb, erbot sich, ihm das bestens zu besorgen. Wie er sagte, könne er das um so leichter, weil er ein Neffe des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sei und dieser ihm sicher gern behilflich sein werde. Ganz fiel auf den Schwindel herein, übergab Ostrowski die Devisen und — sah sie nicht wieder. Der freundliche Vermittler fuhr schleunigst nach Hause, erzählte seiner Braut, die bei ihm wohnte, daß er eiligst nach der Heimat reisen müsse, packte seine Koffer und fuhr vom Anhalter Bahnhof ab. Ganz wartete vergeblich auf die Rentenmark, erkundigte sich endlich in der Wohnung des Vermittlers und erfuhr jetzt zu seinem Leidwesen, daß er verschwunden war.

pap. **Kleine Nachrichten.** Der Kovernika 21 wohnhafte 45jährige Arbeiter Valentin Deremender fiel von einer Höhe von mehreren Metern herab und trug einen Schlüsselbeinbruch davon. Er wurde ins Krankenhaus in der Drewnowska-Straße geschafft.

Lotterie.

8. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr.) Am 4. Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

20 000 000 M. auf Nr. 69293.
3 000 000 M. auf Nr. 52008.
2 400 000 M. auf Nr. 50559.
1 800 000 M. auf Nr. Nr. 1677 44068 66731.
1 500 000 M. auf Nr. Nr. 15354 26885 29721 37596 37822 38584 39088 39600 42537 51610 58948 60238.
1 200 000 M. auf Nr. Nr. 1545 5067 8907 11231 18826 20518 28198 28724 31483 40163 41784 49405 52429 53037 56312 57773 62694 68300 68018.
900 000 M. auf Nr. Nr. 1869 1976 3521 3982 4655 5954 6182 6628 20267 22836 23958 25144 26833 26910 32500 33614 38918 39876 39729 41585 41916 45504 48916 49328 49579 52138 54254 58905 61172 61470 66685 67965 68637 71591.

Kunst und Wissen.

Ueber die Fakire sprach am Donnerstag abend in der Philharmonie Herr Starza-Dzierzbickians Warschau, der unlängst zwei Vorträge über die Wunder des Tutankhamen-Grabes und über das Leben nach dem Tode hielt. Der Vortragende machte die nicht allzu zahlreich Erschienenen mit den Riten der Religion der Hindu bekannt und schilderte die Mittel und Wege, die die Bekenner dieser Heilslehre anzuwenden und einzuschlagen zu müssen glauben, um selig zu werden. Auch das Leben und Treiben der Fakire, dieser Fanatiker Indiens, ließ der Vortragende in Wort und Bild vor uns erstehen, auch verbreitete er sich über das sogenannte Wunder des Mangobaums. Bilder von Benares, der heiligen Stadt Indiens, beschlossen den interessanten Vortrag.

* * *

Die nächsten Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Das 20. Sonntags-Frühkonzert am 17. d. M. hat das größte Interesse hervorgerufen, sowohl durch die Person des hochtalentierten Dirigenten Zdzislaw Gurzynski, der die Suiten von Bizet: Arlesienne I und II und das Vorspiel zu den „Meistersingern" zur Aufführung bringt, wie auch durch den angekündigten Solisten, den jugendlichen Heldentenor Gustav Chorian, dem man eine glänzende Zukunft prophezeit und der schon heute, als Liebling des Warschauer Publikums, bei jedem Auftreten helle Begeisterung entflammt. Herr Chorian singt u. a. die „Graalserzählung" aus Lohengrin und „Walters Preislied" aus den Meistersingern. — Im 21. großen Abonnements-Konzert, Dienstag, den 19. d. M., gelangt das grandiose Werk von Skriabin „Extase" zur Aufführung. Die Solistin, Frau Janina Familier-Heppner, die hervorragendste polnische Pianistin, spielt mit Orchesterbegleitung die Konzerte D-moll von Mozart und G-moll von Saint-Saens. Es dirigiert Walerij Berdiajew. Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Ein deutsches Mittel gegen Zuckerkrankheit. Prof. Singer hat in der Wiener Gesellschaft der Aerzte über eine neue Methode der Behandlung Zuckerkranker gesprochen. Im Verlaufe von Versuchen fand er, daß nach Milchinjektionen die Ausscheidung von Zucker zurückgeht und die Patienten viel mehr Kohlehydrate ohne Schaden vertragen oder — wie man dies wissenschaftlich nennt — eine erhöhte „Toleranz" für Kohlehydrate aufweisen. Damit scheint auch die Zuckerkrankheit (Diabetes) therapeutisch durch die sogenannte Reizkörpertherapie oder Proteinkörpertherapie günstig beeinflußbar, was um so bemerkenswerter ist, als Diabetes meist eine Folge von Störungen der „inneren Sekretion", vor allem der Bauchspeicheldrüse ist. Milchinjektionen, beziehungsweise Injektionen geeigneter Medikamente, welche die chemische Industrie auf den Markt gebracht hat, werden in der letzten Zeit bei zahlreichen Krankheiten mit günstigem Erfolge verwendet. Professor Singer hat nicht nur im Tierversuch durch Injektion von sogenanntem „artfremden Eiweiß" sich von der günstigen Beeinflussung der Zuckerkrankheit überzeugen können, sondern auch bei kranken Menschen Besserung beobachtet. Das Präparat, das Professor Singer verwendete, ist ein in Aerztekreisen wohlbekanntes billiges deutsches Erzeugnis, das „Caseosan" der Chemischen Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden. Es ist das Verdienst Professor Singers, darauf hingewiesen zu haben, daß auch die deutsche Wissenschaft gegen die Zuckerkrankheit gerüstet ist. Man nennt die Behandlung mit Caseosan die „unspezifische", während die Insulintherapie als „spezifische" zu bezeichnen ist. In schweren Fällen kann man beide Behandlungsmethoden kombinieren, in leichten und mittelschweren Fällen hatten Caseosaneinspritzungen allein schon hinreichend gute Erfolge.

Freilichtoper für 25 000 Personen. Die Mailänder Scala, die bekanntlich im Juli und August unter der Leitung von Pietro Mascagni Opernvorstellungen in Wien geben wird, wird dazu die Hohe Warte bei Wien benutzen. Auf der Hohen Warte ist ein arenaförmiger Sportpalast für 80 000 Personen angelegt. Dieser wird zu einer Freilichtbühne umgebaut; er wird dann 25 000 Zuschauer fassen.

Vom Film.

Im „Luna" geht gegenwärtig wieder ein Film französischer Herkunft über die Leinwand: „Die Tochter des Verbrechers". Man kann von der französischen Filmproduktion überhaupt wenig Rühmliches sagen, dieser Film aber ist mehr als ein anderer geeignet, das Wesen der französischen Kultur ins rechte Licht zu rücken, umsomehr, als unmittelbar vorher der glänzende deutsche Film „Wilhelm Tell" über die Leinwand gerollt ist. Wie tat einem hier die urwüchsige Art der Alpensöhne wohl, wie mußten einem die edlen Motive begeistern. Von all dem aber ist in der „Tochter des Verbrechers" keine Spur. Schon abgesehen von dem mangelhaften Spiel der Darsteller — die Titelrolle ist furchtbar schwach besetzt — ist der Film nichts als eine Kette von Diebstahl, Mord und Wahnsinn. Läßt sich solch ein Produkt mit einem „Wilhelm Tell" überhaupt nur vergleichen? Ebensowenig wie man die Kultur der „Grande Nation" mit der Kultur der deutschen „Barbaren" vergleichen kann. Und trotzdem wird gerade bei uns in Polen das französische Wesen vergöttert und das deutsche in den Abgrund der Hölle verurteilt — Kommentar überflüssig! E H

Die Zahl der Kinos in Polen. Während es im Jahre 1920 in Polen noch 503 Lichtspieltheater gab, sank diese Zahl bis zum 1. November v. J. auf 446. Die Verluste, welche die Kommunalkassen hierdurch erleiden, betragen 52 Millionen jährlich. Allein die Stadt Warschau hat dadurch im vergangenen Jahre 25 Proz. ihrer Steuereinnahmen eingebüßt.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Heute Sonnabend, um 7.30 Uhr abends, findet im Vereinslokale die diesjährige Generalversammlung statt.

Konzertschau.

St. Korwin-Szymanowska — St. Gruszczynski — F. Szymanowski. — Robert Manzer — Josef Smidowicz.

Frau Korwin-Szymanowska ist bei uns ein seltener, aber um so lieberer Gast. Ich weiß nicht, ob das breitere Publikum die hohen Qualitäten dieser Künstlerin richtig zu schätzen versteht, denn sie geht nicht auf den äußeren Effekt aus und verschmäht es mit bekannter Opernschlagern zu glänzen. Ihr künstlerischer Ehrgeiz führt sie auf ein bei uns wenig populäre und auch wenig dankbare Gebiet des Liedergesanges. Für mich ist Frau Korwin-Szymanowska eine der sympathischsten Erscheinungen unter den Sängerinnen, und daß sie in der Reihe der polnischen Liedersängerinnen ganz obenan steht, unterliegt gar keinem Zweifel. Mit der sehr schönen Arie aus dem 18. Jahrhundert von Isonard und dem Gebet aus „Tosca" von Puccini bewies sie jedenfalls, daß sie es auch mit so mancher Opernsängerin ruhig aufnehmen könnte. Trotzdem halte ich ihre nicht gerade leichtfließende Stimme ganz besonders für Koloraturarien wenig geeignet. Im Liede übt ihre Kunst einen unwiderstehlichen Zauber aus. Denn Frau Szymanowska hat nicht nur ein schönes Organ — einen wohlklingenden, ausgeglichenen Sopran von ausgesprochen dunkler Färbung — und eine vollkommene Atemtechnik, sondern sie hat auch Seele, viel Seele. Diese Innigkeit des Ausdrucks tritt ganz besonders in getragenen Liedern, von gesättigter Stimmung zum e. Mehr noch als im „Gretchen am Spinnrad" von Schubert war dies in zwei Liedern (aus einem 6teiligen Zyklus) „O, Allach, Allar, Allach" und „Du, meine Geliebte" von ihrem Bruder Karol Szymanowski der Fall. Für diese beiden Lieder des hochtalentierten Jungpolen, in denen sich intensivster musikalischer Ausdruck mit einem sehr modernen, aber doch sinn- und reizvollen harmonischem Gewande paart, war die Künstlerin eine geradezu ideale Interpretin.

Felix Szymanowski (ebenfalls ein Bruder der Künstlerin) begleitete sie anschmiegsam am Flügel und ließ sich außerdem als Klavierspieler in einigen Stücken von Chopin (Mazurkas, Impromptu und Liszt (Mephistowalzer) hören.

Das Programm vervollständigte St. Gruszczynski mit einigen hier zum Ueberdruß bekannten Arien. Ueber den Künstler und seine Leistungen läßt sich wirklich sehr schwer etwas Neues sagen. Es ist mir kaum ein anderer Fall bekannt, daß ein Künstler, mit so reichen Stimmitteln begnadet, derartig sich in sein altes, abgedroschenes Repertoire verbeißt und nicht den Ehrgeiz besitzt, vor das Publikum jemals in einem neuen künstlerischen Gewande zu treten.

Im 20. Symphoniekonzert erschien an der Spitze unseres Orchesters ein hier noch unbekannter Dirigent, Herr Robert Manzer aus Karlsbad. Mit der E-moll-Symphonie von Rachmaninow vollbrachte er eine starke Probe seines Könnens. Nicht nur absolute Partiturkenntnis sprach aus seiner Leistung, sondern auch künstlerische Routine und eine sichere Herrschaft über das Orchester und seine Wirkungsmittel. Vielleicht ging der Dirigent gerade bei einem romantisch angehauchten Werk wie die Rachmaninowsche Symphonie in seiner etwas trockenen Schlichtheit zu weit und mehr Sichversenken und Sichhineinfühlen in die Empfindungswelt des Komponisten und die dadurch bedingte Wärme des Ausdrucks würde sicherlich der Darstellung des Werkes zunutze kommen. Trotz der Präzision der Wiedergabe und der gewissenhaften Beleuchtung der klanglichen und dynamischen Effekte, wurde man auch bei den breitgesponnenen melodischen Phrasen ein gewisses Gefühl der Kühle nicht ganz los.

Eine klare und übersichtliche, klanglich gut abgetönte Wiedergabe erfuhr auch das „Meistersingervorspiel" von Wagner. Hie und da hätte man sich noch größere rhythmische Bestimmtheit wünschen können.

Im solistischen Teil des Konzertes trat Josef Smidowicz mit dem Klavierkonzert D-moll von A. Rubinstein auf. Dieses Konzert, von Mendelssohn stark beeinflußt, gehört zu jenen Werken des Meisters, die den Ruhm des Komponisten Rubinstein am längsten überdauert haben. Es interessiert schon allein durch das großzügige Anfangsthema des ersten Satzes. Herr Smidowicz spielte das Konzert mit seiner ausgefeilten Technik und solidem künstlerischen Geschmack. Wärme des Ausdrucks und Großzügigkeit der Auffassung kann man allerdings dem Künstler nicht vorwerfen. Als Zugabe spendete er eine Etüde von Michalowski, ein reizendes, an Chopin—Skriabin stark gemahnendes Stück. Dr. D. Ch.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Kneifel. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache. Pastor Schedler. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Schedler. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Patzer. — An der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Straße 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Jungfrauen-Heim, Konstantiner Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen Pastor Kneifel. — Kantorat, (Bubardz), Alexander Str. 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Kneifel. — Kantorat (Baluty), Zawadzka-Straße 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Schedler.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocnastraße 42. Sonntag Sexagesimae: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Pastor Patzer.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. Stadtmissionar Lerke.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls Superintendent Angerstein. Predigttext Matthäi 13, 45—46 Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal Sonntag, abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein — Sonnabend, abends 8 Uhr Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein — Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr Vortrag. Vikar Doberstein. — Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde Vikar Doberstein — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz. Janka Straße Nr 56 Sonntag, 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. Abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Dienstag, ½8 Uhr Bibelabend für Frauen. — Mittwoch, 1 Uhr und abends ½5 Uhr Kinderbund. — Nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, abends ½8 Uhr weiblicher Jugendbund. — Freitag, abends ½8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Sonnabend, abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Babianice, Sw. Janka 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (B. Schmidt).

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend ½8 Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibel und — Gdyńska Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 5 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen, junge Männer und Jünglinge — Freitag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Abends 4½ Uhr Jugendbundstunde.

Baptisten-Kirche. Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger F. Brauer. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst Prediger F. Brauer — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends ½9 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche Rzgowska Str. 47 Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag abends ½8 Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten. Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein — Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstunde.

Handel und Volkswirtschaft

Breslauer Frühjahrsmesse 9.—11. März 1924 (internationale Rohstoff- und Importmesse). Die vom 9. bis 11. März dieses Jahres in Breslau stattfindende Frühjahrsmesse lenkt, wie alljährlich, auch diesmal die Aufmerksamkeit aller Importeure auf sich. Diese Messe wird allen Besuchern ermöglichen, schnell einen umfassenden Ueberblick über die günstigsten Bezugsquellen für Rohstoffe der verschiedensten Arten zu gewinnen und vorteilhafte Abschlüsse persönlich zu tätigen. Breslau ist der Mittelpunkt der ostdeutschen Kohlen-, Eisen- und Maschinenindustrie, der Vorort für die hochdeutsche, schlesische und Lausitzer Spinnerei, Weberei und Tuchmacherei, der Glas- und Porzellanindustrie, der holzverarbeitenden Gewerbe, der ausgedehnten Papierindustrie und unzähliger anderer Wirtschaftsgruppen. Diese hochentwickelte ostdeutsche Industrie, die durch die Umwälzungen der letzten 10 Jahre vielfach von ihren kolonialen und zahlreichen anderen Rohstoffquellen abgeschnitten worden ist, bietet allen Rohstoffländern ein reiches und ergiebiges Feld für die Werbung von neuen Abnehmern ihrer Produkte. Zur Ausstellung gelangen: Webwaren und Bekleidung, Schuhwaren und Schuhmacherbedarfsartikel, Möbel, Glas, Porzellan, Hauswirtschaft, Sport und Spiel, Leder und Kurzwaren, Holz- und Metallarbeiten, Kunstgewebe, Papier und Papierwaren, Verpackungsmittel, Zeichen- und Schreibwaren, Papierkurzwaren, Drogen, Seifen, Chemikalien, Parfümerien, Schwämme, Salz-, Christbaumschmuck, chirurgische Artikel, Toiletteartikel, Verbandsstoffe, Lebens- und Genussmittel, Getränke, Rauchwaren, Tabake, Süsswaren, Kolonialwaren, Konserven.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, dass die Visumgebühren aus Anlass des Besuches der Breslauer Messe eine Ermässigung von 50 Prozent erfahren. Jeder Besucher der Messe ist verpflichtet, bei dem ehrenamtlichen Vertreter der Breslauer Messe-Aktien-Gesellschaft Herrn Alfred Toegel, Annoncen-Expedition, Lodz, Petrikauer 185, ein Einkäuferausweis zu erwerben, worauf ihm das Visum seitens des hiesigen Deutschen Konsulats erteilt wird.

Warschauer Börse.

Warschau, 15. Februar.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der Iat. Union	1825000
Kanadische Dollars	9000000	Millionówka	775000 800000
Franz Franks	410000-408000	8proz Goldanleihe	14000000
Schw.	—.—	Dollar Anleihe	6000000
pfund Sterling	—.—	Italien. Lire	—.—
Tschechische Kr.	264500		

Sobocks.

Belgien	350000-348000	Paris	413750-410000
Holland	3500000 3480000	Prag	268000-263000
London	40350000-39850000	Schweiz	1627000 1615500
New York	9350000 9300000	Wien	131—5 131
Bukarest	—.—	Rom	407000-404600
Kopenhagen	—.—	Stockholm	—.—

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Diskontobank	28-31-29,5	Landw. Syndikat	7,5-9
Handels- u Ind.-Bank	4 755	Chmielow	8,5-8,3
Lemb Ind. Bank	2,375 2 45-2,4	Kluane	4,5 4,2-4,5
Genossenschaftsbank	22-23,5	Graunm	0,85
Ver Land Ges.	4,1-3,25	Polus	0,6
Arb Ges.-Bank	27-25	Spiritus	2) 7, 3) 8,5-6,9-8 kl. 9,5
Handelsbank	25,5-29-28	Potasch-Werke	30 31-30,75
Warsaw. Kreditbank	1	Kitiewki	15 17-16 75
Allg Kreditbank	400	Chem.-Ind. in Zgiers	22-20-20,5
Westbank	8,25 8,75-8,7	Wilat	0,775-0,825-0,8
„ 6. Em.	8-8 5	Elektrizität	7,5 8-7,85
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—.—	Prowo Bovery	3,9
Warsch. Ind. Bank	—.—	Chodorow	24-25
Landw. Verein	—.—	„Czestochce"	11-9 10
Cerata	0,7	Michalow	3,05 3 45-3,3
Grodzisk	4,35 4,4	Firley	2,4-2,3 2,4
Puls	1,675 1,6-1,625	Wald-Ind. u. Exp.	0,40
„Strom"	76	Naphtha	2,5
Dombr Elektr.	4	Roln Naphtha-Ind.	4,4
p T. E	0,75-0,8-0,76	Gebr Nobel	5,8-5,7
„Sita i gwiatlo"	2,9-2 675-2.75	„ 6. Em.	5,4-5,225
Czerak	3-2,55-2.75	Lenartowicz	0,875-0,85-0,9
Goslawice	5 4,8-4 9	Fitzner & Gampe	27-29,75 29,5
Zuckergesell.	17,25-16,3-16,75	Modrzejow 1) u. 3)	40-42,5-43 kl 45 46 45,5
Lazy	0,5-0,475 0,49	Ortwein	1,4-1,41
Kohlenges.	1) 19,25-18,5-19	Lokomotivenges.	1,9-1
2) 20-19.75		Rohn & Zielinski	1,1
3) 21,5-20,25-21		„ 4. Em.	1,6
4) 22,25-21 22		Starachowice	16,25-15,25-16,1
5) 23,5-23		Suchedniów	6,1
Cegielski	2,8 2,7-2,8	Trzebinia	3,4-3,1
Lilpop	3,2 2 97-3	Unia	2
Norblin	1) 3-2,9	Zieleniewski	45 47
2) 3.5 3.3-3,4		Konopie	2,1
kl 3.6 3,9		Zyrardow	1125-1200 1175
Ostr.-Werke	40-39 40	Borkowski	3,625-3,45-3 5
Poelsk	5 25 5,8	Polbal	0,52
Rudzki	1) 6,9-6,6	Leder-Zentrale	0,285-0,290
2) 7. 3) 7,5		Schiffahrtsges.	0,52
4) 7,15 7,2		Haberbusch	17 16,5 16,1
kl. 8,2		Korek	0 47
Landw. Maschinen	1,45	Marynin	6,2
Ursus	5,45 5,25-5,35	Pustelnik	5,25-4,5
„ 3 Em.	6,25	Kiernik	2,98
Zawiercie	1,500		
Belpol	0,25		
Jabtkowscy	0,725 0,715-0,725		
Polnischer Lloyd	0,425		

Zürich, 15. Februar. (Pat.) Anfangsnotierungen: Berlin —.—, London 2475, Holland 215.—, New-York 574.75, Paris 25.40 Mailand 25.02, Prag 16.725 Budapest 0.0202, Belgrad 7.05, Sofia 4.35, Bukarest 2.95 Warschau —.—, Wien 0.0081, Oest. Kr. —.—.

Paris, 15. Februar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 96.70, New York 22.47, Belgien 85.50, Spanien 286.—, Italien 97.50, Schweiz 390.—, Dänemark 355, Holland 837, Norwegen 300, Schweden 587, Rumänien 11.50

London, 15. Februar (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 430.12, Frankreich 96.65, Belgien 112.35, Italien 98.93, Schweiz 24.75, Spanien 83.74 Portugal 1.84, Holland 11.50, Dänemark 27.125, Norwegen 32.155, Schweden 16.50, Helsingfors 171.50, Deutschland 18,5 Billionen, Oesterreich 306.000, Prag —.—, Athen 259 —, Brasilien 673.

Baumwolle.

Bremen, den 14 Februar: Amerikanische Baumwolle 36.71 Dollarcts. per lb.

Liverpool, 14. Februar. — März 18,52; Mai 18.55; Juli 18,14; Oktober 16,04.

New-York, 14. Februar. Zufuhr zu den atlantischen und Golf-Häfen 12.00; im Innern des Landes 9.000, Ausfuhr nach dem Kontinent 14.000; loco 32,15; Februar 31,55; März 31,78—84; Mai 32,05—10; Juli 30,52—55; August 28,50; September 28,01; Oktober 27,20; Dezember 26,75; Januar 26.45.

New-Orleans, 14. Februar. Baumwolle loco 32,38; März 31,92; Mai 31,40; Juli 30.35; Oktober 26,50; Dezember 26.05.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger. — Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Ich bleibe dabei: die Sonne scheint dem Menschen nur einmal, in der Kindheit und in der frühesten Jugend. Erwärmt er da, so wird er nie wieder völlig kalt, und was in ihm liegt, wird frisch herausgetrieben, wird blühen und Früchte tragen

Friedrich Hebbel.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(25. Fortsetzung).

„Na, du wirst mir doch nicht blutarm werden? Blaß siehst du ja schon seit einiger Zeit aus. Ich wollte, ich könnte dich irgendwohin aufs Land schicken, aber daran ist ja leider vorläufig gar nicht zu denken. Also . . . ."

Es läutete. „Der Briefträger," sagte die Mutter und verschwand. Als sie wiederkam, lächelte sie froh. „Gottlob, Emmy hat endlich den heißersehnten Brief von Egon bekommen. Nun wird auch sie hoffentlich wieder fröhlicher ins Leben blicken. Ich habe ihr das Schreiben gleich hineingetragen."

Gleich darauf hörten beide Frauen in der Küche einen halberstickten Schrei aus dem Wohnzimmer.

Die Mutter stürzte erschrocken hinein. Als Modesta ihr nach einigen Minuten folgte, fand sie Emmy bewußtlos am Sofa liegen und die Mutter, leichenblaß im Gesicht, einen Brief in der Hand haltend, daneben stehen.

„Er hat ihr das Wort zurückgegeben . . ." stammelte sie, Modesta verwirrt anblickend, mit tonloser Stimme, „weil er schon lange und aus ihrem letzten Brief erst recht deutlich fühlte, daß Emmy ein besseres Los verdient habe, als ins Ungewisse hinein auf einen armen Oberleutnant zu warten. Er wollte nicht schuld an ihrem Unglück sein . . ." Die Mutter brach in Tränen aus.

„Wie erbärmlich von ihm!" rief Modesta in flammender Entrüstung „Das will er erst jetzt — nach drei Jahren — entdeckt haben?"

Frau Lotenstein seufzte tief auf.

„Wir wollen nicht richten jetzt, mein Kind. Emmy war seit Evelyns Verlobung sehr nervös, und wir wissen nicht, was sie Kornell geschrieben hat. Vielleicht glaubte er als Ehrenmann so handeln zu müssen, da das Verhältnis ja doch fast aussichtslos war. Wir müssen nun nur versuchen, Emmy über den Schlag hinwegzuhelfen durch doppelte Liebe und Schonung."

Am Nachmittag saß Modesta allein im Wohnzimmer. Die Mutter war mit Lotte in den Hausfrauenverein gegangen, um sich wegen der Kochkurse zu erkundigen, und Emmy lag ganz gebrochen mit heftiger Migräne im Bett. Sie hatte sich jede Gesellschaft verbeten.

Evelyn aber, die schon vormittag bei Tante Ada gewesen war und niemand daheim eines Wortes gewürdigt hatte, hatte das Haus gleich nach der Mutter verlassen.

Modesta wußte auch ohne Frage, daß sie ihren Vorsatz, mit Tante Ada ins Apollo-Theater zu gehen, ausführen wollte.

Sie merkte es an Evelyns trotziger Haltung, an ihrer großen Toilette und hatte auch gesehen, daß sie ein Billett an Magnus geschrieben und es vor Tisch heimlich selbst hinuntergetragen hatte, wahrscheinlich, um es einem Dienstmanne zur Bestellung zu übergeben.

Modestas Gedanken beschäftigten sich unaufhörlich mit dieser ihr unfaßbaren Tatsache.

Evelyns Worte, die sie gestern niedergeschmettert hatten, klangen ihr immer noch im Ohr. Wie schrecklich, daß die Schwester erraten hatte, was Modesta selbst bis dahin gar nicht zum Bewußtsein gekommen war!

Jetzt mußte sie es freilich. Aber es erschreckte sie nicht mehr so tief, wie gestern unter dem ersten Eindruck von Evelyns grausamen Worten.

War es denn Sünde oder auch nur Unrecht, zu lieben, was einem der Inbegriff aller Güte und Vollkommenheit zu sein schien?

„Ich will ihn ja nicht für mich," dachte sie, „und es ist nicht Neid, daß ich sie zwingen will, ihn glücklich zu machen . . . gut zu werden für ihn! Auf den Knien will ich Gott danken, wenn es ihr gelingt! Er würde ja ihren Verlust nicht überleben — er liebt sie so sehr — und darum — nicht aus Rücksicht für Evelyn, muß ich auch schweigen. Selbst wenn sie das schlimmste täte, müßte ich schweigen und ihr noch helfen, es zu verbergen, denn er liebt sie!"

Ein Klopfen an der Außentür schreckte Modesta aus ihren Gedanken.

Es war Hilda Sattler.

„Ich kann nicht hineingehen, liebe Modesta, denn ich muß gleich weiter in die Stunde zu Grobners," sagte sie, „aber ich trage da seit heute morgen schon eine Botschaft der Baronin Kammelsberg an dich mit mir herum und hatte nur noch Zeit, mich ihrer zu entledigen. Sie reisen in ein paar Tagen ab. Und da du durchaus auf ihre wiederholten Anfragen nichts sagen lassen wolltest, hat sie nun das Honorar selbst bemessen und schickt es dir durch mich. — Auch läßt sie dir sagen, mehrere ihrer Bekannten wünschen dringend deine Adresse. Besonders eine gewisse Freiin von Brendler, die ganz entzückt von deinem damaligen Arrangement sei und sich vorgenommen habe, dich in die Mode zu bringen."

(Fortsetzung folgt).

Christlicher Commisverein z.g.U.

Pustastr. 10.

Sonnabend, den 23. Februar, findet im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, der diesjährige

große Maskenball

für Vereinsmitglieder, deren Familie und eingeladene Gäste statt, dessen Reinertrag zugunsten unserer stellungslo'en Vereinskollegen bestimmt ist.

Verschiedene Ueberraschungen. Zwei Musikorchester. Beg'nn 10 Uhr abends

Die Einladungen für einzuführende Gäste belieben die Mitglieder in der Vereinskanzlei, werktäglich von 7 bis 9 Uhr abends abholen zu wollen.

353 **Die Verwaltung.**

Lodzer Musikverein „Stella".

Heute, Sonnabend, den 16. Februar d. J. im Lokale, Konstantiner Straße Nr. 4,

Großer Maskenball

für Mitglieder des Vereins und eingeführte Gäste.

Beginn 9 Uhr abends. **Beginn 9 Uhr abends.**

Vorzügliche Tanzmusik. Gut bestelltes Bufett. --- **Jazz-Band.**

287 **Das Komitee.**

P. S. Billettvorverkauf ab Montag um 7 Uhr im Vereinslokale.

Philharmonie. (Direktion: Strauch)

Sonntag, den 17. d. M., um 4 Uhr nachmittags, singen die

schönsten Operettenlieder

aus:

Madame Pompadour **Dorina**
Nitouche **Die tolle Lolla**

Die Sterne der Warschauer Operette:

Niewiarowska, Korska und Szczawinski.

Karten von 10—1 und von 3—7 an der Kasse Nr. 1. 361

Ausschneiden! Ausschneiden!

Der neue Posttarif.

Ab 16. Februar 1924.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. . . . . Mark 200.000

2. Inlandverkehr.

Einschließlich nach Danzig und Polnisch-Oberschlesien.

Briefe bis 20 Gramm Mk.	200000	Einschreibegebühr . Mk	400000
„ bis 250 „ „	400000	Expreßgebühr:	750000
Postkarten	110000	Postanweisungen:	
„ mit Rückantwort „	220000	bis 100000	30000
Drucksachen:		„ 5000000	40000
bis 25 Gramm . . „	—	„ 10000000	50000
„ 50 „ . . „	55000	„ 20000000	100000
„ 100 „ . . „	100000	„ 30000000	120000
„ 250 „ . . „	200000	„ 40000000	140000
„ 500 „ . . „	400000	„ 50000000	200000
„ 1000 „ . . „	550000	Pakete: bis 1 Kilogr. . „	550000
Geschäftspapiere (auch Manuskripte ohne Korrektur)		„ „ 5 „ . . „	900000
bis 250 Gramm . . „	200000	„ „ 10 „ . . „	1800000
„ 500 „ . . „	400000	„ „ 15 „ . . „	2700000
„ 1000 „ . . „	550000	„ „ 20 „ . . „	3600000
Warenproben:		Wertgebühr von jeden 100000 Mk.	1000
bis 100 Gramm . . „	—	bei über 100000 Mk. Wert eine Sondergebühr von	40000
„ 250 „ . . „	200000	Telegramme: für jedes Wort „	150000
„ 500 „ . . „	400000	Mindestgeb. . . . . „	1450000
„ 1000 „ . . „	—	Pressetelegramme: 50% billiger.	

3. Auslandverkehr:

Briefe: bis 20 Gramm. Mk.	550000	Warenproben:	
für jede weiteren 20 Gr. „	275000	für jede 50 Gramm . Mk.	110000
Postkarten . . . . . „	330000	(Höchstgew. 500 Gramm) wenigst. . . . . „	550000
Drucksachen:		Einschreibegebühr. . . „	550000
für jede 50 Gramm . „	110000	Eilbotengebühr . . . „	1100000
(Höchstgewicht 2 Kilogr.)		Briefe nach der Tschechoslowakei Rumänien, Oesterreich u Ungarn:	
Geschäftspapiere:		für gew. Briefe bis 20 Gr. „	165000
für 50 Gramm . . „	110000	„ jede weiteren 20 „ „	275000
mindestens aber . . „	220000	„ Postkarten . . . „	250000
(Höchstgewicht 2 Klgr.)		„ Drucksachen Inlandtarif.	

!!! Achtung Steuerzahler !!!

Der Termin zur Einreichung von Gesuchen um Gewährung von Vergünstigungen beim Zahlen der 2. Rate der **Vermögensteuer** läuft am 21. Februar d. J. ab.
D[illegible]ration der **Einkommensteue**r bis 29. Februar d. J. 357

Beratungen in allen Steuersachen erteilt **Aloys Balle,** Piotrkowska Nr. 87.

In Alexandrow

Mühlstraße 35, sind zwei Erbteile (Haus, Obstgarten u Wiese) zu verkaufen Zu erfragen Lodz, Wulczanskastr. Nr. 147, W. 9. 362

Wer erteilt einem intell. Polen

deutschen Unterricht

im **Austausch gegen Polnisch.** Offerten unter „S. 107" an die Gesch. ds. Blattes. 358

105. Zuchtviehauktion

der **Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.**
(Alte Westpreußische)

am **Mittwoch, den 27. Februar** und **Donnerstag, den 28. Februar 1924,** vormittags 9 Uhr

in **Danzig-Langfuhr,**
Husarenkaserne I.

Auftrieb:

ca. 60 sprungfähige Bullen,
„ 190 hochtragende Kühe,
über 200 hochtragende färsen
sowie ca. **65 Eber und Sauen**

der Großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) und der Veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der **Danziger Schwein zuchtgesellschaft.**

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden nur gegen sofortige Barzahlung verkauft. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21. 255

Herrenwäsche

Hemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten usw. werden aus eigenen und gelieferten Waren schnell und pünktlich angefertigt.

Herrenwäsche-Fabrik
M. Berliński, Łódź,
Konstantiner 33, Front, I. Etage. 345

Import. **Export.**

Kaffee, holl Kakao „De Jong", „Blooker", Vanille, Oelsardinen, Calif. Pflaumen, Sultaninen, Mandeln, Aprikosen, Birnen, Pfirsiche Pfeffer und alle Gewürze

empfiehlt dem Engros-Handel **W. A. Krzyzanski & Co.**
Danzig, Brandgasse 12. 321

Damen-Schneider-Atelier SZ. KACZKA

Benedykta-Straße Nr. 10.
Frühlings-Saison begonnen. 330

Wegen Fabrikserweiterung habe abzugeben:

1 liegende Dampf-Maschine,
250—330 PS. und
1 liegende Dampf-Maschine,
55—60 PS. 348

mit dazu gehörigem Kessel, 10 Atm., 192 m² Heizfläche. Beide Maschinen sind im besten Zustande und können jeder Zeit im Betrieb besichtigt werden. — Fabryka Tekstylu i Papieru **Jan Kłosowski,** Bydgoszcz, Gdańska 128.

Tüchtige Verkäuferin

mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Stellung. Offerten unter „E. J." an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 349

Suche für sofort od. ab 1. April eine deutsche **Erzieherin,** (poln. Staatsangehörige), der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, zu 2 Knaben. (10 u. 7 Jahre). Unterrichtserlaubnis Bedingung. Off. mit Zeugn., Gehaltsanspr und Bild sind zu richten an Frau **Mia Niehoff, Skarszewo,** per Łaskowice, Pomorze. 336

Gute Stopferinnen

für feine Waren per sofort gesucht. Zu melden Lomzynska 8, bei Pantyl & Pytowski, v. 10—12 und von 4—5½ Uhr abends. 351

Lodzer Turnverein „Kraft"

Sienkiewiczastraße 54.

Sonnabend, den 23. Februar, ab 10 Uhr abends, findet im eigenen Vereinslokale ein großer

Maskenball

statt. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Einladung, welche von Dienstag ab, im Vereinslokale in Empfang zu nehmen ist.

Billette für Masken Freitag von 9—11 abds.

Jazz-Band Vorzügliche Tanzmusik Jazz-Band

355 **Das Festkomitee.**

Kirchengesangverein „Cantate".

Sonntag, den 17. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale, Kilinski-Straße Nr. 139, das

20-jährige Stiftungsfest

verbunden mit reichhaltigem Programm statt, zu welchem Mitglieder nebst werten Angehörigen, Gönner und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden

327 **Der Vorstand.**

Möbel.

El. Schlafzimmereinrichtung, Etageren, Schreibtisch, Uhr, sowie Konsolen (Pfeilertischchen) zu verkaufen. Radwanskastr. 17, Wohn. 3. Möbelbestellungen und Tapezierarbeiten von den einfachsten bis zu den modernsten werden entgegengenommen.

Wirtschaftsinspektor

33 J. alt, verh., kath., 1 Kind der poln. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit langjähr. Praxis aus deutschen intensiven Rübenwirtschaften im Besitze guter Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht zum 1. 4. 24 od. später Stellung. Off. unt „5346" an die Exp. d. Posener Tageblatts, Poznan, erbeten.

Maschinenschreiberin

die deutsche Sprache perfekt beherrschend, für die Nachmittagsstunden gesucht. Off. unt. „K. L. 5" an die Geschäftsst. d. Bl. 350

Wohnung,

aus 1 od. 2 Zimmer u. Küche bestehend, zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unt. „Sch. 10" an die Geschäftsst d. Bl.

Ladenkredenz mit Glasscheiben,

geeignet für Restauration, Kaffeehaus od. dergl. sowie ein **Büfett** mit Zinkblech beschlagen, zu verkaufen. Radwanskastr. 17, W. 3.

Deutsche Erzieherin

aus guter Familie, zu einem 7-jährigen Knaben in einem frauenlosen Haushalt nach Sosnowice gesucht. Offerten unter „E. S." an die Geschäftsstelle dss. Bl. 310

Humor.

Sehr richtig. Ein Herr fragt auf der Landstraße einen ihm entgegenkommenden Bauern, wann das nächste Wirtshaus kommt. Der Bauer meint: „Das Wirtshaus kommt sein Lebtag nicht zu Ihnen, da müssen's schon selber hingehen!"

*

Zerstreut. Frau: „Gute Nacht, Männe!" — Er: Ich habe jetzt keine Zeit; komm morgen wieder!"

*

Bürokratismus. Im Wiener „Morgen" wird die folgende amtliche Zuschrift an eine Wählerin veröffentlicht: „Frau Elisabeth Schafhauser, Mödling, Weyprechtgasse 29. Sie werden hiermit verständigt, daß Sie aus der Wählerliste gestrichen wurden, nachdem Sie am 1. April d. J. gestorben sind. Stadtvorstand Mödling.

*

Interessiert. Der vierjährige Maxl kommt kurz vor Weihnachten zu mir mit der merkwürdigen Frage, ob das Christkind auch zu Tieren käme. Und schluchzend fügt er hinzu: „Weißt Du, Onkel, der Vater hat mir heut' gesagt, ich wär ein kompletter Esel."